



Zukunftbeweger

2. Ausgabe 2018



DINGE, DIE UNSERE KINDER NIE ERLEBEN WERDEN

Der Starphysiker Dr. Michio Kaku geht in seinem Buch «Die Physik der Zukunft» davon aus, dass es in der Zukunft viel mehr Menschen sehr viel besser gehen wird. Und dass uns Wissenschaft, Forschung und Technologie Wege in eine aufregende Zukunft weisen werden. Wir müssen aber gar nicht so weit vorausdenken, um faszinierende Dinge zu entdecken. Schon zehn Jahre können bei innovativen Technologien

wahre Quantensprünge bedeuten – für alle gerade geborenen Kinder werden diese dann wahrscheinlich ganz normaler Alltag sein. Die folgenden zehn Situationen dagegen werden sie nur noch aus Erzählungen kennen.

Interview mit Jung-Star Philipp Riederle

DIE DIGITALE **GENERATION**

Ein 23-Jähriger erklärt alteingesessenen Unternehmen die (digitale) Welt. Im Gespräch mit Philipp Riederle, Jungunternehmer und Buchautor, über Vorurteile und Vorteile der Digital Natives.

Herr Riederle, Sie repräsentieren die Digital Natives. Wie tickt diese Generation, und was ist ihr wichtig?

Per Definition zähle ich noch zur Generation Y (1980–1994). Diese und die Generation Z (1995-2010) fasse ich zur digitalen Generation zusammen. Der digitale Wandel findet für uns nicht statt, wir sind ja damit aufgewachsen – analog kennen wir gar nicht. Wir erleben eher einen Wertewandel und natürlich den demografischen Wandel.

Der digitale Wandel findet für uns nicht statt, wir sind ja damit aufgewachsen.

Gibt es denn neben Bits und Bytes noch Werte?

Wir werden ja des Öfteren als oberflächliche Smartphone-Generation betitelt, die nur noch «Wischbeziehungen» auf Instagram, Snapchat & Co. führt, die ständig in der ganzen Welt rumreist und sich nicht

Philipp Riederle

Philipp Riederle hat schon aus dem Kinderzimmer ins World Wide Web berichtet. Sein Podcast «Mein iPhone und ich» erreichte gigantisch hohe Downloadzahlen, wodurch er schnell zum gefeierten Internetstar wurde.

Der 23-Jährige hat bereits zwei viel beachtete Bücher über die Digital Natives geschrieben: «Wer wir sind, und was wir wollen» stand 2013 vier Wochen auf der Spiegel-Bestsellerliste. «Wie wir arbeiten, und was wir fordern» erschien 2017. Riederle beriet bereits über 400 Unternehmen, ist ein gefragter Speaker und studiert derzeit an der Zeppelin Universität Friedrichshafen Soziologie, Politik und Ökonomie



«Die neuen Jobs werden ein deutlich höheres Anforderungsniveau haben.»

binden will. Aber die manifesten Werte, die z. B. in Jugendstudien herausgearbeitet wurden, sind genau gegenteilig zu vielen Vorurteilen. Dort geben wir nämlich «Heimat» und «persönliche Bindungen» als besonders wichtige Werte an.

Es heisst Social Media – aber werden wir hierdurch nicht alle desozialisiert?

Aktuelle Studien zum Thema «Wie wir soziale Medien oder soziale Netzwerke nutzen» kommen zu dem Ergebnis, dass wir digitale Technologien nutzen, um uns schneller, auch als Gruppe, zu verabreden. Und damit können wir viel mehr reale Zeit zusammen verbringen. Mit Freunden und Bekannten können wir in Echtzeit Kontakt halten.

Schneller, komplexer, vernetzter - wie wirkt sich das auf unsere Lebensqualität aus?

Alle 18 Minuten schauen wir aufs Handy meine Generation sogar alle neun Minuten. Zur Medienkompetenz gehören auch Eigenverantwortung und Selbstbestimmung. Checke ich nur ein- oder zweimal pro Tag meine Mails oder lasse ich mich von jeder Push-Nachricht ablenken? Deswegen ist die Technologie nicht gut oder böse. Technologie kann mir viel Zeit schenken oder rauben – letztendlich entscheide ich selbst

Die digitale Entwicklung schreitet insgesamt rasant voran. Wie leben wir in zehn

Die Technologieentwicklung wird sich wohl am Moore'schen Gesetz orientieren, das

von einer Verdopplung der Leistungskapazität alle zwei Jahre ausgeht. Die Transformation auf dem Arbeitsmarkt erleben wir ja schon seit Jahren – durch Automatisierung fallen viele Berufe weg, aber es entstehen auch neue. Die Digitalisierung wird meiner Meinung nach krasser zu Buche schlagen. Denn künstliche Intelligenz und immer cleverere Algorithmen werden auch Jobs im Service- und Dienstleistungssektor überflüssig machen. Einige Studien prognostizieren, dass 40 bis 60 Prozent der Berufe ganz einfach verschwinden.

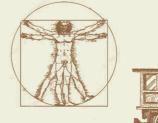
Was kann die Gesellschaft tun, um den Wandel in eine digitale Welt zu meistern?

Die grosse und entscheidende Herausforderung wird sein, dass wir es als Gesellschaft schaffen, Bildung und Kompetenzen zu reformieren. Nicht nur in den Schulen, sondern auch am Arbeitsplatz. Das Thema wird meiner Meinung nach unterschätzt. Denn eins ist klar, die neuen Jobs werden alle ein deutlich höheres Anforderungsniveau haben

Was empfehlen Sie Schülerinnen und Schülern von heute?

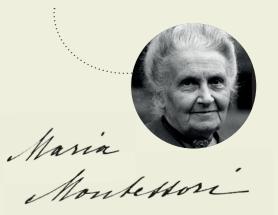
Lasst euch nicht von den Arbeitsmarktprognosen verrückt machen. Sucht euch eure Ausbildung oder euren Job nicht nach rationalen Gründen. Macht das, was euch wirklich interessiert, für das ihr brennt. Dann gibt es auch keine Berührungsängste mit der dazu passenden Technologie, und lebenslanges Lernen funktioniert aus euch selbst heraus.

Zukunftbeweger





Maria Montessori (1870–1952) war eine italienische Ärztin, Reformpädagogin, Philodie Montessoripädagogik.



Jeff Bezos, der Videospiel-Pionier Will

Auswendig lernen bringt

So dürfen sich bei Google die Mitarbeiter-

Innen jede Woche einen Tag lang ihren

die Kinder nicht weiter.

lebt hier erfolgreich weiter.

Wright oder die Google-Entwickler Larry

Page und Sergey Brin sind ehemalige Mont-

essori-Schüler. Der Reformgeist von damals

Neues wird oft instinktiv abgelehnt, Aussergewöhnliches häufig belächelt. Pionierinnen und Pioniere mussten und müssen einiges wegstecken, um unbeirrt ihren Zielen gegen den Widerstand der ewigen Zweifler zu folgen. Maria Montessori, die große Reformpädagogin, war eine von ihnen. Ihr berühmtes Motto «Hilf mir, es selbst zu tun» ist in der von vielen Ängsten bestimmten Digitalisierungsdebatte aktueller denn je.

Freude, Eigenverantwortung, Individualität.

Keine Noten, kein Druck, kein Stundenplan, kein Frontalunterricht. Das scheinbar Konzeptlose verfolgt ein Konzept. Bildung ist kein Zwang, sondern Freude am Entdecken und Experimentieren, am selbstbestimmten Denken und Handeln.

Freude am Entdecken. am Experimentieren und am Denken und Handeln.

Dr. Maria Montessori, Pädagogin, Philosophin und eine der ersten Ärztinnen in Italien, eröffnete 1907 in einem Armenviertel Roms ihr erstes Kinderhaus, die «Casa dei bambini». Hier wurden ihre Ideen erstmals umgesetzt und zeigten verblüffende Ergebnisse. Heute gibt es weltweit 40'000 Schulen und unzählige Einrichtungen, die von der Montessoripädagogik inspiriert

MONTESSORI, AMAZON, GOOGLE? Im Silicon Valley entdecken die Techies die computerfreie Alternativschule für ihre Kids. Vernetzt zu denken und eigenständig

Lösungen zu finden, erscheint vielen wichtiger als stures Auswendiglernen. Elon Musk war so genervt von seiner Schule, dass er für seine Kinder eine eigene gründete. Persönlichkeiten wie der Amazon-Gründer



ANNE FRANK Schriftstellerin

> **BEYONCE KNOWLES** Musikerin, Schauspielerin

BILL GATES Gründer von Microsoft

FRIEDENSREICH HUNDERTWASSER Künstler, Maler, Architekt

BERÜHMTE MONTESSORI-SCHÜLER

GABRIEL GARCIA MARQUEZ Schriftsteller

GEORGE CLOONEY Schauspieler

JACQUELINE KENNEDY ONASSIS Ehefrau von John F. Kennedy

JEFF BEZOS Gründer von Amazon

LARRY PAGE UND SERGEY BRIN Gründer von Google

MARK ZUCKERBERG

Gründer von Facebook

ganz persönlichen Ideen widmen. Und Bezos soll bei jedem Widerstand fragen «Warum nicht?» Eben, warum nicht?

Bildung wird wichtiger

Intelligente und selbstlernende Maschinen ersetzen die Menschen in immer mehr Lebensbereichen. Die Maschine «weiss» mehr als der Mensch. Darum müssen wir Bildung neu denken und neue Wege gehen, damit wir die Maschine ergänzen und nicht mit ihr konkurrieren.

2. Ausgabe 2018 **– 5** 4 - Das Trendmagazin